

## **Beerdigung von S.E.Weihbischof em. Max Ziegelbauer in Memmingen am 25.11.2016**

Sehr geehrte in Trauer um Weihbischof em. Max Ziegelbauer versammelte Gemeinde!

Die Katholische Bayerische Studentenverbindung Rhaetia, für die zu sprechen ich die Ehre habe, nimmt heute irdischen Abschied von ihrem Bundesbruder Exzellenz Max Ziegelbauer. Eine Fahnenabordnung mit chargierten Vertretern unserer studentischen Jugend erweist ihm zusammen mit zahlreichen Bundesbrüdern die letzte Ehre, und wir werden ihm unserer Tradition entsprechend das rot-weiß-blaue Band Rhaetiae anschließend mit ins Grab geben – als Zeichen unserer Dankbarkeit über die irdische Begrenztheit hinaus. „Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“ Die Wahrheit dieses Wortes von Martin Buber haben wir erleben dürfen, wenn Max Ziegelbauer in unserer Mitte weilte. Auch ich konnte dies spüren, als ich im Sommer letzten Jahres neben ihm zu Tische sitzen durfte. Sein Hörvermögen war zwar schon eingeschränkt, aber das innere Gehör des charismatischen Seelsorgers, seine menschliche Zugeneigtheit war unvermindert stark. Die Fotos, die wir von ihm verwahren, zeigen ihn entweder mit nachsinnender Miene gleichsam nach innen blickend oder mit offenem, freundlichem Lachen nach außen gewandt – so, wie es seinem Wesen entsprach.

Er kam gerne zu unseren Veranstaltungen und fühlte sich bei uns sichtlich wohl. Er selbst hat kurz vor seinem 50. Geburtstag den Grund für seinen Eintritt in Rhaetia einprägsam formuliert: „Weil ich gern bei Menschen bin, von denen ich den Eindruck habe, dass sie in angemessener Weise Tradition und Fortschritt zu verbinden vermögen.“ Wir haben dieses Bekenntnis zu schätzen gewusst und ihm für seine Treue Respekt und Dankbarkeit bezeugt. Als ich ihm dies zu seinem 90. Geburtstag in schriftlicher Gratulation zum Ausdruck brachte, antwortete er mir mit seiner markanten Schrift in der geliebten lateinischen Sprache, der Sprache, die er der Kirche für adäquat hielt, mit einer für ihn typischen Sentenz: *religio et scientia vis vitae*, Religion und Wissenschaft geben Kraft fürs Leben. Damit hat er zwei Säulen unserer rhaetischen Ideale benannt, die für uns und für ihn neben der Liebe zur Heimat und der Lebensfreundschaft wegweisend waren und sind. Und diese Ideale hat er überzeugend gelebt.

Ein Schlüssel dafür liegt in seiner Jugend. Damals hat er jene „Staats- und Gesellschaftsordnung ohne Gott, ohne Gewissen und ohne Achtung vor der Würde des Menschen“ mit erleben und erleiden müssen, von der in der Präambel unserer Bayerischen Verfassung die Rede ist, die in wenigen Tagen 70 Jahre alt wird. Schon 1938 verband ihn ein ähnliches Schicksal mit Rhaetia. Sein katholischer Jungmännerverband wurde verboten. Das hielt ihn freilich nicht davon ab, ihm allen Gefährdungen zum Trotz weiter die Treue zu halten.

Auch unsere Verbindung wurde damals verfolgt, enteignet und aufgelöst. Viele Bundesbrüder hielten dennoch unserer Gemeinschaft gemäß unserem Leitspruch „cum vide virtus“ in Treue fest. In diesen frühen Jahren liegt sicher ein erster Urgrund für den späteren Weg Ziegelbauers zu Rhaetia.

Nach dem Abitur zwang ihn das Naziregime als Soldat in den Krieg – von der Schule in die bittere Schule des Lebens. Die grausamste Lehre: Sein Bruder Anton musste der Geißel des Kriegs mit seinem Leben Tribut zollen. Nach dem Zusammenbruch waren es Rhaeten, durch deren Einfluss Max Ziegelbauer unserer Verbindung immer näher kam: in seiner Kaplanszeit, in den Jahren als Sekretär von Bischof Dr. Freundorfer, der unser Ehrenmitglied war, und durch den einstigen Chefredakteur der Augsburger Kirchenzeitung, unseren verstorbenen Bundesbruder Dr. Albert Reichert. Dabei bewahrheitete sich, was Martin Buber meinte: Leben ist Begegnung. In seinen Augsburger Jahren hat Max Ziegelbauer fast jedes Allerseelenamt für unsere Verstorbenen zelebriert und mit der Corona anschließend im Haus St. Ulrich, dessen Leiter er war, Agape gehalten. Auch als er in höhere Aufgaben der Diözesanleitung hinein berufen wurde, blieb er uns bundesbrüderlich verbunden. Nach der Rückkehr zu seinen Wurzeln in die Geburts- und Heimatstadt Memmingen kam der emeritierte Weihbischof gerne zu den dortigen regionalen Treffen. Insgesamt 43 Jahre lang war ihm so Rhaetia ein Hort der geistigen und menschlichen Geborgenheit.

Religio et scientia vis vitae – neben seiner religiösen Gesinnung lag unserem Bundesbruder auch die Wissenschaft und damit im umfassenden Sinn die Kultur sehr am Herzen. Als wortbegabter Publizist wirkte er in die Öffentlichkeit hinein. Als ich einige seiner Buchtitel nachlas, wurde mir deutlich, dass er neben den jeweiligen Themen zugleich über sich selbst Aufschluss gab, etwa „Mann der Kirche im Zeitalter der Glaubensspaltung“ (heute würden wir vielleicht sagen: im Zeitalter der Glaubensverdunstung) oder „Wiedergewinnung des Katholischen“, ebenso die Frage „Angst vor der Tradition?“ oder „Die alte Kirche ist mir lieber“. In diesem Werk formulierte er sein Bekenntnis zur Kultsprache Latein, für ihn keine bloße museale Bewahrung eines toten Idioms, sondern Zentrum seiner Theologie, in der die Liturgie das „schlagende Herz der Kirche“ war. Was Albert Einstein einmal als sein wissenschaftliches Credo bezeichnete ist auch auf Max Ziegelbauer übertragbar: „pulchritudo splendor veritatis“. Darin steckt die alte Weisheit Platons, dass die Schönheit der Widerschein der Weisheit sei. So sollte sich in der Schönheit der Liturgie für den Weihbischof die Wahrheit des Glaubens abbilden. Diese Auffassung mögen manche nicht teilen, aber wir Rhaeten haben vor dieser klaren Haltung tiefen Respekt.

Kirche und Kultur gehörten für unseren Bundesbruder zusammen. Ein gleichnamiges Referat hat er 15 Jahre als spiritus rector geleitet. Seine eigenen musischen Anlagen haben ihn dafür prädestiniert. Ich habe mir sagen lassen:

Der Pianist Ziegelbauer soll sogar erfolgreich einen Operntenor bei der „Schönen Müllerin“ von Schubert begleitet haben. Er war eben in der civitas Dei und in der civitas terrena, in Kirche und Welt gleichermaßen zuhause. Beide Seiten haben das mit hohen Auszeichnungen gewürdigt.

Lieber Bundesbruder Max Ziegelbauer,  
wir danken Dir, dass Du einer von uns Rhaeten warst, und wir sind stolz darauf, dass Du uns Vorbild im rechten Glauben und im aufrechten Leben gewesen bist, unbeirrbar und so felsenfest, wie es Dein bischöflicher Wahlspruch ausdrückt: fundata super petram, auf Fels gegründet. In diesen Tagen kündigt sich der Advent an. Du hast nun Deinen Advent erlebt und bist dort angekommen, woran Du stets geglaubt hast. Möge Dir das ewige Licht leuchten!